

Jahresbericht : vorgelegt an der Generalversammlung Vevey 2. Juli 1944 = Rapport annuel : présenté à l'Assemblée générale de Vevey 2 juillet 1944

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: Article

Zeitschrift: Schweizer Kunst = Art suisse = Arte svizzera = Swiss art

Band (Jahr): - (1944)

Heft 7

PDF erstellt am: 25.04.2024

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-626361>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

par nos collègues Epitoux, président de la section, Vaudou, Milo Martin, Burnand et Diserens.

Ces réunions, comme déjà celles de 1935 à Ouchy et Chexbres, resteront gravées dans la mémoire des participants. A. D.

Zu unseren Versammlungen in Chexbres und Vevey.

Die schöne warme Witterung am 1. und 2. Juli und die Wahl der schönsten Waadtländergegend zur Abhaltung unserer diesjährigen Delegierten und Generalversammlungen trugen zum Gelingen der Tagungen wesentlich bei, (ganz abgesehen vom guten Tropfen, der dort wächst).

Im Hotel du Signal in Chexbres, von einer früheren Versammlung manchem Teilnehmer in guter Erinnerung geblieben, trafen sich am Samstag zum gemeinsamen Mittagessen die Delegierten der Sektionen.

Die Versammlung nahm einen ruhigen Verlauf, und der Empfehlung des Präsidenten der die Tagungen veranstaltenden Sektion Waadt folgend, zogen sich die Verhandlungen nicht gar zu sehr in die Länge, um der Einladung der Stadt Lausanne Folge leisten zu können, welche in liebenswürdiger Weise die Delegierten in ihren städtischen Kellereien im Dézaley empfing (dessen Saal von René Auberjonois mit Wandmalereien ausgeschmückt ist), und ihnen eine köstliche Probe ihrer ausgezeichneten Weine anbot. Dann ging es zu Fuss weiter hinunter am schönen blauen Genfersee entlang über Saint-Saphorin nach Rivaz und dann per Schiff nach Vevey.

Im Hotel du Lac fand das Abendessen statt; 170 Teilnehmer beteiligten sich daran, darunter zahlreiche Passivmitglieder und Damen. Von der Sektion St. Gallen wurde ein Film vorgeführt, der bei den letztjährigen Versammlungen in Weissbad und St. Gallen aufgenommen wurde und manche schöne Erinnerung auffrischte. Vom gemischten Chor «La Vaudoise» (in alten Trachten) wurden schöne Lieder aus früheren Winzerfesten vorgetragen und dann trat der Tanz ein.

Am Sonntag vormittag war von der Sektion Waadt eine Ausfahrt auf dem See (auf einer alten Barke) veranstaltet, an welcher sich eine stattliche Schar von Teilnehmern beteiligte.

11 Uhr war Generalversammlung, der sich das offizielle Bankett im Grand Hotel des Trois Couronnes anschloss, von 170 Teilnehmern besucht.

Der neue Zentralpräsident Eugène Martin begrüßte seine Ehren Gäste: Regierungsrat Paul Perret welcher, auch als Passivmitglied unserer Gesellschaft, den Wert der Tätigkeit der Maler, Bildhauer und Architekten hervorhob; Herr Dénéreaz, Stadtpräsident von Vevey, der kurz und herzlich die Künstler begrüßte; Herr Frank Martin erfreut sich der guten Beziehungen der Musiker, die er vertritt, zu den Malern und Bildhauern; er stellt fest, dass nun die drei grossen schweizerischen Künstlerverbände ihre Präsidenten in Genf haben; Herr H. de Ziegler, Präsident des schweizerischen Schriftstellervereins macht geistreiche Vergleiche zwischen Poesie und Malerei; Alf. Blailé, Ehrenmitglied. Als zurücktretender Präsident sprechen Hügin, wie auch Bolens als ehem. Mitglied des Z.V., Worte an ihre Kollegen, die leider in der steigenden Stimmung und dem zunehmenden Geräusch nur schwer zu hören sind. Frl. Violette Diserens, Zentralpräsidentin der Gesellschaft schweizerischer Malerinnen, Bildhauerinnen und Kunstgewerblerinnen, überbringt den Gruss ihrer Kolleginnen und spricht den Wunsch aus, dass einmal beide Gesellschaften, diejenige der Künstlerinnen und diejenige der Künstler, in eine einzige verschmolzen werden mögen; Herr G. Epitoux der als Präsident der Sektion Waadt und als Vertreter des Bundes schweizer Architekten das Wort ergreift; Herr Dr. Huggler, Konservator des Berner Kunstmuseums; die Herren Nicati und Jordan, Präsident bzw. Geschäftsführer des örtlichen Verkehrsvereins, welche sich an der Organisation der Tagungen eifrig beteiligten; Herr Burnat, Vertreter der Société Arts et Lettres. Entschuldigt hatten sich durch Brief oder Telegramm, Herr Bundesrat Etter, Herr M. Du Pasquier, 1. Sekretär des eidg. Departement des Innern, Herr Dr. Hans Koenig, Präsident der Unterstützungskasse für schweiz. bildende Künstler, der krank ist, Herr Dr. R. Jagmetti, unser verdienter Rechtsberater (an beiden letzteren wurden Telegramme erlassen), Herr Augusto Giacometti, Präsident der eidg. Kunstkommission, Herr Dr. P. Zschokke, Präsident des Schweiz. Kunstvereins.

Die waadtländische Regierung und die Stadt Vevey hatten Ehrenweine gestiftet, wie auch, in Erinnerung an ihren Gemahl,

den langjährigen Kassier der Sektion Waadt, Frau Helferich in Lausanne.

Die Menükarte sowohl des Essens am Samstag abend wie auch des Banketts am Sonntag, schmückte ein schöner Holzschnitt von E. Pizzotti.

Da unsere Versammlungen auf waadtländischem Boden stattfanden, liess der Z.V. einen Blumenstrauss auf das Grab in Aubonne des ehem. Mitgliedes des Z.V., dem unvergesslichen Hermanjat, niederlegen, wofür Frau und Frl. Hermanjat durch ein Telegramm dankten.

Die Sektion Waadt hat Anrecht auf den tiefen Dank der Gesellschaft für die vorzügliche Veranstaltung der Tagungen, für welche sich besonders einsetzten die Kollegen Epitoux, Vaudou, Milo Martin, Burnand und Diserens.

Wie auch die letzte am Ufer des Genfersees abgehaltene Versammlungen, 1935 in Ouchy und Chexbres, wird auch die diesjährige den Teilnehmern in bester Erinnerung bleiben.

A. D.



Nach einem Holzschnitt von Hamid Zaki, Basel.

Jahresbericht

vorgelegt an der Generalversammlung VEEVEY,
2. Juli 1944.

Die wichtigste Angelegenheit des Berichtsjahres war die **XIX. Gesamtausstellung der Gesellschaft**, über welche in der «Schweizer Kunst» ausführlich berichtet wurde. Erwähnen wir hier nur kurz, dass die endgültigen stattlichen Zahlen der Verkäufe 106 Werke für Fr. 108,820.— betragen. Eine Besucherzahl von 21.750 wurde verzeichnet.

115 Künstler-Kandidaten sandten der Jury je 3 Werke zur Jurierung ein, um sich bei günstiger Beurteilung — statt eines «Salons» — als Aktivmitglieder bewerben zu können. An 45 Künstler (40 Maler und 5 Bildhauer) wurde dieses Recht erteilt. Wie viele sich hierauf bei Sektionen zur Aufnahme anmeldeten, ist uns nicht bekannt. Fest steht, dass 25 Bewerber auf Grund dieser Jurierung von 11 Sektionen der Generalversammlung zur Aufnahme empfohlen sind.

Dem eidg. Departement des Innern konnte Ende vorigen Jahres der vom Zentralpräsidenten ausgearbeitete Entwurf zu einem **Arbeitsbeschaffungsprogramm** unterbreitet werden, nachdem endlich alle Sektionen ihre Vorschläge dazu gemacht hatten.

Von Vierteljahr zu Vierteljahr wurde vom Kriegs-Industrie- und Arbeits-Amt, Sektion für Metalle, die **Ausnahmebewilligung vom Verwendungsverbot von Bronzelegierungen** verlängert. Im Berichtsjahre wurden von Bildhauern 134 Gesuche gestellt, wovon die vom Z. V. eingesetzte Expertenkommission 118 guthiess.

Ueber die **Präsidentenkonferenz** ist in der «Schweizer Kunst» berichtet worden. Die bei derselben von Sektionen gestellten Anträge und Anregungen sind vom Z. V. eingehend geprüft worden. Die Antworten des Z. V. wurden den betr. Sektionen mitgeteilt und werden demnächst auch in der «Schweizer Kunst» veröffentlicht.

Das **Kunstblatt 1943** hat, als schöne Radierung, Marcel North, Neuchâtel, ausgeführt. Mit dem Blatt 1944 ist Albert Schnyder, Delsberg beauftragt worden.

Von den, aus der **Lotterie der Schweiz. Nationalspende** übriggebliebenen Werke ist mit Zustimmung des Z. V. am 6. Mai d. J. eine Versteigerung durch Dr. A. Klipstein in der Berner Kunsthalle durchgeführt worden, welche netto Fr. 5586.40 einbrachte. Nachträgliche Verkäufe wurden auf Veranlassung von Dr. Huggler direkt durch die Kunsthalle erzielt und brachten weitere Fr. 1040.— ein. Nach Abzug der Unkosten der Kunsthalle wurde der Reinertrag, Fr. 6425.— zur Hälfte mit je Fr. 3212.50 zwischen S.N.S. und Unterstützungskasse für schweiz. bildende Künstler geteilt. Insgesamt ist somit aus der Ausstellung und der Lotterie der S.N.S. an jede dieser beiden Institutionen ein Anteil von Fr. 79.512,30 zugeflossen.

An dieser Stelle möchten wir Herrn Dr. M. Huggler den tiefsten Dank der schweizerischen Künstlerschaft aussprechen für die grosse und umsichtige Arbeit, welche er bei Anlass der Ausstellung, der Lotterie und der Versteigerung geleistet hat.

Aus der von Dr. Welti und Frau H. Welti-Kammerer in Bern errichteten **Stiftung «Pro Arte»** wurden zum erstenmal im Herbst 1943 die verfügbaren Zinsen an begabten bedürftigen schweizerischen Schriftsteller, Tonkünstler und Maler und Bildhauer verteilt. Auf jede Gruppe der Stiftungsdestinatäre entfielen 6000 Franken. Im Jahre 1944 fand vor kurzer Zeit eine zweite Verteilung in gleicher Höhe statt und eine weitere ist für den Herbst 1944 in Aussicht genommen.

Präsident des Stiftungsrates ist unser Kollege, Bildhauer Hermann Hubacher.

Im Dezember vorigen Jahres hat Theo Glinz die Führung der **Zentralkasse** übernommen. Er gibt sich mit verdankenswertem Eifer seinem neuen Amte hin.

Unter der umsichtigen Leitung des Zentralpräsidenten hat die **«Schweizer Kunst»** weiterhin eine erfreuliche Entwicklung erfahren, indem den Mitgliedern Gelegenheit geboten wurde, über verschiedene Fragen ihre Ideen auszutauschen. So die Rundfrage über die Gründung einer schweizerischen Kunstakademie, über die Gestaltung von Wettbewerbsprogrammen u.s.w. Die zahlreichen Antworten zeugen vom Interesse, welches diese Fragen im Kreise unserer Leser hervorrief. Es wird gewiss schwer sein, es in Bezug auf Inhalt unseres Blattes jedem recht zu machen. Charakteristisch ist in dieser Hinsicht der Aufsatz, in der Juni-Nummer, eines Passivmitgliedes, welchem gerade die Protokolle der Versammlungen und die Berichte der Sektionen viel Interessantes bieten, während andere der Ansicht waren, solche Mitteilungen sollten möglichst kurz, — ja in Telegrammstil — gebracht werden. In letzter Zeit sind auch mehr Beiträge als früher von Künstlern eingesandt worden über persönliche Erlebnisse und Erinnerungen. Die Einsender mögen in dieser Hinsicht fortfahren. Was die Buchbesprechungen anbetrifft, so referiert die **«Schweizer Kunst»** — wie auch andere Zeitungen — über Neuerscheinungen, wenn davon Rezensionsexemplare der Redaktion zugestellt werden. Der Ausstellungskalender ist eine besondere Sache und unser Korrespondent **«..ex»** übertreibt es in der Juni-Nummer wohl, wenn er behauptet, **«dass kaum jemals eine Ausstellung angezeigt wurde, die nicht schon zu Ende gegangen war»**. Immer wieder und immer wieder gelangen wir an die Museen und Galerien, damit solche uns rechtzeitig und im Voraus Ausstellungen anzeigen möchten. Manche tun es. Oft aber erfahren wir von einer Ausstellung erst durch die Einladung zur Vernissage, die 1—2 Tage vor derselben eingeht. Des Oeffern ist dann die betr. Nummer der **«Schweizer Kunst»** im Druck oder bereits erschienen. Bis zur nächsten Nummer ist dann diese Ausstellung schon zu Ende gegangen und kann somit überhaupt nicht angezeigt werden. Unser gute Wille scheitert also hier an der Interesselosigkeit der Veranstalter von Ausstellungen.

Durch den Rücktritt von Karl Hügin, welcher die **«Schweizer Kunst»** ausarbeitete und derselben ihre gegenwärtige Aufmachung verlieh, wird ein Posten frei, derjenige eines Redaktors. Der Nachlass ist nicht unbedeutend, aber wir hoffen zuversichtlich, dass ein anderes Mitglied im Z. V. sich ebenso hingebend wie Karl Hügin diesem Zweig unserer Tätigkeit widmen wird.

Wenn auch die Tatsache, dass das Blatt statt wie früher in Neuchâtel, gegenwärtiger Sitz der Administration, nun in Bellinzona gedruckt wird, einige Schwierigkeiten bietet, so muss dafür festgestellt werden, dass die Fa. Grassi & Co. sich in entgegenkommender Art bemüht, diese Schwierigkeiten zu erleichtern.

Vom **Schweizerischen Roten Kreuz**, Kinderhilfe, wurde der Z. V. angefragt, ob die Gesellschaft zu einem guten Plakate für die grosse Sammelaktion 1944 verhelfen würde. Der Z. V. beschloss, einen beschränkten Wettbewerb durchzuführen, wobei er den dazu eingeladenen Künstlern eine Entschädigung aus der Zentralkasse ausrichten liess. Der Z. V. wollte in dieser Form den Beitrag

unserer Gesellschaft an das Rote Kreuz leisten. Der mit der Ausführung des Plakates beauftragte Künstler würde hingegen für seine Arbeit vom Roten Kreuz honoriert. Von den vier vom Z. V. zur Auswahl vorgeschlagenen Entwürfen wurde vom Roten Kreuz das sprechende Plakat von Eugen Früh, Zürich, ausgewählt, welches im März—April in der ganzen Schweiz angeschlagen wurde.

Erwähnen wir auch bei dieser Gelegenheit, dass das Plakat unserer XIX. Gesamtausstellung Zürich 1943, von Franz Fischer, Zürich, Druck von J. C. Müller, Zürich, von der vom eidg. Departement des Innern eingesetzten Jury, zu den **besten Plakaten des Jahres 1943** gezählt wurde, und unsere Gesellschaft hierfür das diesbezügliche Diplom erhielt.

Zur Erledigung der laufenden Geschäfte hielt der Z. V. im Berichtsjahre 7 Sitzungen ab. Dazu wurden manche Angelegenheiten durch Rundfragen bei den Mitgliedern des Z. V. erledigt.

Der **Bestand an Aktivmitgliedern**, 682 bei der Generalversammlung 1943, dazu 9 Neuaufnahmen bei derselben, gleich 691, hat sich durch 12 Todesfälle auf 679 vermindert. Die empfohlenen und von der Delegiertenversammlung gestern zur Aufnahme vorgeschlagenen 30 Kandidaten bringen nun diese Zahl auf 709, eine noch nie erreichte Zahl.

Die Zahl der vor einem Jahre eingetragenen **Passivmitglieder** betrug 931. Dazu kommen im Laufe des Berichtsjahres 65 Neuaufnahmen, welche die unvermeidlichen Austritte und Todesfälle weitaus ausgleichen. Heute sind nun 967 Passivmitglieder eingetragen. Diese 65 Neuaufnahmen verteilen sich nach Sektionen wie folgt: Aargau 11, Basel 4, Bern 4, Freiburg 5, Genf 4, Graubünden 1, Luzern 3, Neuchâtel 8, St. Gallen 3, Tessin 1, Waadt 3 und Zürich 18. Bis auf Solothurn haben also sämtliche Sektionen einen Zuwachs an Passivmitgliedern zu verzeichnen, eine für uns recht erfreuliche Feststellung.

Zum Schlusse dieses Berichtes muss erwähnt werden, dass es leider dem Z. V., auch nach wiederholten Anstrengungen nicht gelang, unsern Zentralpräsidenten Karl Hügin von seinem einmal gefassten Entschluss abzubringen, sein Amt niederzulegen.

Neuchâtel, im Juni 1944.

Der Zentralsekretär.

Rapport annuel

présenté à l'assemblée générale de VEVEY,
2 juillet 1944.

L'événement capital de l'exercice fut la **XIX. exposition générale** de la société, dont l'**«Art suisse»** a parlé d'une manière détaillée. Rappelons simplement les importants chiffres définitifs: 106 œuvres vendues pour Fr. 108.820.— et 21.750 visiteurs.

115 artistes soumièrent au jury chacun 3 œuvres pour jugement afin de pouvoir, en cas de verdict favorable, poser — en place d'un salon — leur candidature à l'une de nos sections. Ce droit fut accordé à 45 d'entre eux, 40 peintres et 5 sculpteurs. Nous ignorons combien de ceux-ci posèrent leur candidature mais le fait est que 25 candidats ont été proposés par 11 sections, sur la base de ce jugement, pour admission par l'assemblée générale.

Après avoir enfin reçu les propositions de toutes les sections, le c. c. put remettre au département fédéral de l'intérieur, à la fin de l'année écoulée, le projet de **programme de création d'occasions de travail**, élaboré par le président central.

L'autorisation de dérogation à l'**interdiction d'emploi de bronze** a été prolongée, de trimestre en trimestre, par l'office de guerre de l'industrie et du travail, section des métaux. Durant l'exercice, 134 demandes d'autorisation furent présentées par des sculpteurs. La commission d'experts instituée par le c. c. répondit favorablement à 118 demandes.

Il fut rapporté dans l'**«Art suisse»** sur la **conférence des présidents**. Les propositions et suggestions présentées à cette occasion par des sections ont été examinées attentivement par le c. c. dont les décisions ont été portées à la connaissance des sections intéressées. Elles seront prochainement publiées dans l'**«Art suisse»**.

L'estampe de 1943, une belle eau-forte, fut exécutée par Marcel North, Neuchâtel. Celle de 1944 a été confiée à Albert Schnyder, Delémont.

Avec l'assentiment du c. c. les œuvres non retirées à la **loterie du Don national suisse** furent vendues aux enchères le 6 mai à la Kunsthalle de Berne. Dirigées par M. A. Klipstein, ces ventes rapportèrent une somme nette de fr. 5586,40 auxquels s'ajoutent fr. 1040.— d'œuvres vendues ensuite directement par la Kunsthalle

à l'instigation de M. le Dr. Huggler. Après déduction des frais de celle-ci, le produit net, fr. 6425.— fut partagé en deux parts égales de fr. 3212,50 entre le D.N.S. et la caisse de secours pour artistes suisses. Chacune de ces deux institutions reçut ainsi fr. 79.512,50 comme part au produit total de la manifestation.

Nous voudrions exprimer ici au Dr. Huggler les remerciements sincères des artistes suisses pour le grand et bon travail qu'il a fourni soit pour l'exposition, la loterie et les enchères.

Les intérêts disponibles provenant de la **fondation « Pro Arte »**, instituée par le Dr. Welte et Mme H. Welte-Kammerer à Berne, ont été distribués pour la première fois en automne 1943 pour secourir des écrivains, musiciens, peintres et sculpteurs suisses doués, et tombés dans le besoin. A chacun des groupes bénéficiaires de la fondation fut affectée une somme de fr. 6000.—. Pour l'année 1944, une 2^e distribution du même montant eut lieu récemment, tandis qu'une autre est prévue pour l'automne prochain.

Le président du conseil de surveillance de la fondation est notre collègue Hermann Hubacher, sculpteur.

En décembre 1943 Theo Glinz reprit la tenue de la **caisse centrale**. Il apporte à ses nouvelles fonctions un zèle méritoire.

Sous l'habile direction du président central, l'« Art suisse » a continué de prendre un développement réjouissant, en ce sens que l'occasion fut donnée à nos membres d'échanger leurs opinions sur divers sujets, ainsi sur la création d'une académie suisse des beaux-arts, l'élaboration des programmes de concours, etc. Les nombreuses réponses témoignent de l'intérêt suscité parmi nos lecteurs par ces questions. Il sera évidemment toujours difficile de contenter chacun quant au contenu de notre publication. L'article d'un membre passif, dans le numéro de juin, est caractéristique à cet égard. Précisément les procès-verbaux des assemblées et les rapports des sections lui paraissent d'un grand intérêt, alors que pour d'autres de telles communications devraient être très brèves, voire même rédigées en style télégraphique. L'apport d'artistes, événements vécus et souvenirs, est plus important que précédemment. Puissent ces correspondants occasionnels persévérer dans cette voie. Quant aux comptes rendus de livres parus, l'« Art suisse » — comme d'autres journaux — en publie pour autant que le service de presse en ait été fait à la rédaction. Le calendrier des expositions est un point délicat, mais notre correspondant «...ex » exagère certainement en prétendant, dans le numéro de juin, que « rarement une exposition a été annoncée alors qu'elle n'était déjà parvenue à son terme ». A répétées reprises nous nous sommes adressés aux musées et aux galeries d'art pour qu'elles veuillent bien nous annoncer, en temps voulu et à l'avance, les expositions qu'elles organisent. Quelques unes le font, mais il arrive trop souvent que nous n'ayons eu vent d'une exposition que par l'invitation à son vernissage, nous parvenant 1—2 jours avant celle-ci. Ou bien l'« Art suisse » est alors soit à l'impression, soit déjà paru et le numéro suivant ne paraîtra qu'après clôture de l'exposition, qui ne saurait ainsi être annoncée. Notre bonne volonté échoue ainsi devant le manque d'intérêt ou la négligence des organisateurs d'expositions.

Par la démission de Karl Hugin qui eut à cœur l'extension de l'« Art suisse » et lui donna son aspect actuel, le poste de rédacteur devient vacant. La succession n'est pas légère mais nous espérons avec confiance qu'un autre membre du c. c. s'intéressera avec autant de dévouement que Karl Hugin à ce rameau de notre activité.

Si le fait que l'« Art suisse » est maintenant imprimé à Bellinzona, au lieu de Neuchâtel siège de son administration, ce qui ne laisse pas de causer quelques difficultés, nous constatons avec plaisir que la maison Grassi & Co. s'emploie d'une manière louable à atténuer ces difficultés.

La **Croix-Rouge suisse**, secours aux enfants, demanda au c. c. si notre société contribuerait à la création d'une bonne affiche pour la grande collecte de 1944. Le c. c. décida d'organiser un concours restreint, faisant verser aux artistes invités une indemnité par la caisse centrale; il entendait donner par là son appui à la Croix-Rouge. L'artiste chargé de l'exécution de l'affiche recevrait, pour son travail, des honoraires de la Croix-Rouge. Parmi les 4 projets proposés par le c. c., la Croix-Rouge porta son choix sur la remarquable affiche d'Eugène Fruh, Zurich, que l'on vit placardée partout en Suisse en mars et avril.

Relevons à cette occasion que l'affiche de notre XIX^e exposition générale Zurich 1943, exécutée par Franz Fischer, Zurich et imprimée par J. C. Muller, Zurich, fut désignée par le jury, institué par le département fédéral de l'intérieur, comme l'une des **meilleures affiches de l'année 1943**. Notre société en reçut le diplôme.

Le c. c. tint durant l'exercice écoulé 7 séances. Bien des affaires furent en outre résolues et liquidées par des consultations auprès des membres du comité central.

L'**effectif des membres actifs** qui était de 682 lors de l'assemblée générale de 1943, augmenté de 9 admissions votées par celle-ci, soit 691, se réduisit par 12 décès à 679. Les 30 candidats proposés hier par l'assemblée des délégués pour admission par l'assemblée générale portent ce nombre à 709, qui n'a jamais été atteint.

Le nombre des **membres passifs** inscrits il y a un an atteignait 931. Au cours de l'exercice il fut enregistré 65 admissions, compensant bien au delà les inévitables démissions et décès puisque nous comptons aujourd'hui 967 membres passifs. Ces 65 admissions se répartissent par sections comme suit: Argovie 11, Bâle 4, Berne 4, Fribourg 5, Genève 4, Grisons 1, Lucerne 3, Neuchâtel 8, St. Gall 3, Tessin 1, Vaud 3 et Zurich 18. Sauf Soleure chaque section a donc vu le nombre de ses passifs s'accroître, une réjouissante constatation.

Pour terminer ce rapport, nous devons mentionner qu'il ne fut pas possible au c. c., malgré des efforts répétés, de faire revenir notre président central Karl Hugin sur sa décision de résigner ses fonctions.

Neuchâtel, juin 1944.

Le secrétaire général.

Procès-verbal

de l'assemblée des délégués à CHEXBRES,
1^{er} juillet 1944.

Sont présents:

- a) du comité central: Hugin, président central, Martin, Suter, Glinz, Crivelli, Perrin et le secrétaire Détraz. Giauque excusé pour cause de service militaire.
- b) 36 délégués de 14 sections.

Le président ouvre la séance à 13 h. 40, souhaite la bienvenue aux délégués et les prie de traiter les tractanda à l'ordre du jour avec objectivité.

Il rappelle la mémoire des 12 membres décédés depuis la dernière assemblée générale. Ce sont: Hopf Fredi, peintre, Thoun; Walser Karl, peintre, Zurich (section de Berne); Helber Gustave, architecte, Lucerne; Meyer Otto, sculpteur, Bâle; Röthlisberger William, peintre, Neuchâtel; Haller Jakob, architecte, Zurich (section d'Argovie); Darel Georges, peintre, Genève (section de Paris); Sturzenegger Hans, peintre, Schaffhouse (section de Zurich); Weber Hubert, peintre, Baden; Perincioli Etienne, sculpteur, Berne; Schneeli Gustave, peintre, Vuippens (section de Paris) et Schild Ed., peintre, Brienz. L'assemblée se lève pour honorer leur mémoire.

Sont désignés comme **rapporteurs**, de langue allemande, W. Gugenbühl, Zurich, de langue française, Gustave Francois, Genève.

Sont désignés comme **scrutateurs**: Remo Rossi, Locarno, et Otto Muller, Zurich.

Lecture est donnée par le secrétaire, en langue française, de son **rapport annuel**. Le texte allemand sera également publié dans l'« Art suisse ». Ce rapport est adopté.

Les **comptes** présentés par le caissier central bouclent par un déficit de fr. 9246.— dans lequel l'exposition entre, il est vrai, pour fr. 5357.—. Après lecture par Léon Berger du rapport des vérificateurs de comptes, lui-même et Steuer, le caissier central donne quelques explications sur les comptes et leur déficit, motivé par des dépenses spéciales, quoique, d'après Hugin, ce déficit n'en soit pas un au sens du mot, mais représente plutôt un excédent de dépenses faites au profit de la société.

Glinz recommande aux sections le recrutement intensif de membres passifs en vue d'alimenter la caisse. Il regrette qu'un prélèvement n'ait pas été fait sur les ventes à l'exposition; c'eût été, à 30%, environ 2000 fr. pour la caisse.

A ce sujet la section de Genève informe qu'elle a offert à ses membres passifs, au lieu de l'estampe habituelle, une statuette de Paul Baud, qui lui a valu 29 nouveaux membres passifs. Cette statuette est aimablement offerte à Karl Hugin et A. Détraz, en reconnaissance de leur dévouement.

Election d'un membre du Comité central. La section de Zurich propose son vice-président Ernest Kemper qui est élu à l'unanimité. Kemper remercie pour la confiance qui lui est témoignée.

Election du président central. Hugin déclare que, comme peintre, il ne peut assumer plus longtemps la charge de la présidence centrale. Il s'est toujours efforcé de servir; il a aussi consacré beaucoup de son temps à l'« Art suisse ». Mais il avait aussi déclaré